GESCHWISTER-SCHOLL-GYMNASIUM VELBERT

Städtisches Ganztagsgymnasium mit bilingualem Zweig und Europaschule

GSG-Spotlight: Fahrten

Gemeinsam unterwegs sein

12.10.2018

In den Wochen vor und nach den Sommerferien sind viele Schülergruppen unterwegs:

Für die Schülerinnen und Schüler der Q1 stand im Juli die Stufenfahrt an. Die bilingualen Schülerinnen und Schüler nahmen am Educational Stay nach Frinton in England teil. Sie waren zu Besuch in Gastfamilien, erkundeten die Umgebung und freuten sich besonders auf London. Die Schülerinnen und Schüler der Leistungskurse Deutsch, Mathematik und Biologie fuhren zeitgleich nach Berlin, in die Hauptstadt mit ihrem kulturellen Flair und ihrer Vielzahl an historischen und politischen Stätten.

Die Klassen 6 und 8 gingen dann im September auf Klassenfahrt. Die 6. Klassen steuerten Ziele in NRW an, in diesem Jahr Bielefeld (6a), Münster (6b) und Lieberhausen, einen Stadtteil von Gummersbach (6c), um gemeinsam viel zu erleben und ihre Klassengemeinschaft zu stärken.

Die 8. Klassen legten einige Kilometer mehr zurück: Sie fuhren für eine Sportwoche nach Willingen-Upland in Hessen (8a), nach Winterberg im Sauerland (8b) und zum Ijsselmeer (8c). Dabei ging es um sportliche Herausforderungen, aber auch um viel Spaß und gemeinsames Erleben.

Schülerinnen und Schüler aus der Q1 machten sich Ende September für vier Tage - von Donnerstag bis Sonntag - auf den Weg nach Paris, um das Lebensgefühl in der französischen Metropole kennen zu lernen und natürlich Französisch zu sprechen.

In diesem GSG-Spotlight berichten wir über die vielen interessanten Erlebnisse auf all diesen Fahrten. Die Fotos und Texte geben einen faszinierenden Einblick.
Vielen Dank an alle Schülerinnen und Schüler, die einen Beitrag zu diesem GSG-Spotlight geleistet haben! Die Texte über die Klassenfahrten der 6. und 8. Klassen haben wir aus ganz vielen Schülertexten und -äußerungen zusammengetragen. Das Titelbild wurde von Amy Gehrmann aus der 7b gezeichnet.

Unsere Stufenfahrt nach Frinton und London

Der ganze Spaß startete am 01.07.18. Um sechs Uhr machten sich 28 Schülerinnen und Schüler der Q1 gemeinsam mit Frau Stüber und Herrn Egger auf den Weg Richtung Frinton. Manch einer hatte eine Mütze Schlaf genossen, aber es gab auch ein paar Lustige, die sich vom vorherigen Abiball direkt in Richtung Schule begeben hatten.
Viele verschliefen die 12-stündige Fahrt, andere verbrachten sie quatschend oder duellierten sich beim Mario Cart spielen. Auch manch ein Lehrer fand ein wenig Gefallen an diesem Spiel und erwies sich

schlussendlich als unschlagbar. Die Fahrt auf der Fähre bot eine gute Chance, sich ein bisschen die Füße zu vertreten und den schönen Ausblick zu genießen. Doch je näher wir unserem Ziel kamen, desto größer wurde die Aufregung. Wie wird unsere Gastfamilie sein? Werden sie uns mögen und uns nett aufnehmen? Werden wir nah am Strand wohnen? Wie wird das Essen sein?

Doch wie schon zu erwarten war, erwiesen sich alle Sorgen als unbegründet. Alle wurden sehr lieb aufgenommen, die Familien waren sehr nett und auch das Essen war gut.
Frinton galt als kleines Städtchen, doch trotzdem gab es auch dort viel zu sehen. Der „Naze Tower“ ist wohl die bekannteste Sehenswürdigkeit, die wir nach einer kleinen Wanderung erreichten. Was auf jeden Fall nicht zu unterschätzen war, war der Wind. Also galt für alle, die den mittelalterlichen Leuchtturm besuchen wollen: windfeste Kleidung! Der Turm bestand aus sechs Etagen, die mit Malereien und Zeichnungen der umliegenden Umgebung verziert waren.
Der Besuch des lokalen College, das auch als „Tendring Technology College“ bekannt ist, war ein sehr interessanter Programmpunkt in unserem Terminplan. Wie der Name schon sagt, war die Schule hervorragend ausgestattet mit dem neusten Equipment. Wir hatten die Möglichkeit, Unterrichtsstunden zu besuchen, die wir so in Deutschland nicht haben. „Photography“ oder auch „Textiles“. Dies sind u.a. Fächer, in denen die Schüler vor allem praktisch aktiv werden und somit auch die Kreativität gefördert wird.

Doch das absolute Highlight für uns alle war wohl mit Abstand London. Selbst die eineinhalb-stündige Fahrt haben wir auf uns genommen und diese ging dank netter Sitznachbarn sehr schnell vorbei.
Insgesamt waren wir zwei Tage in London, wobei die Zeit vor Ort teils für vorher festgelegte Besuchsziele genutzt wurde. Das heißt, wir sind mit der gesamten Gruppe durch die Stadt spaziert. Frau Stüber und Herr Egger kannten sich vor Ort sehr gut aus und konnten uns somit auch die attraktivsten Sehenswürdigkeiten zeigen.

Die „Tower Bridge“ war ein beliebtes Ziel für Fotos, aber auch das „Globe Theatre“, der Ort, wo die Künstler wohnen und arbeiten, war sehr interessant anzusehen.
Ein weiteres Besuchsziel war das „Imperial War Museum“. Wer Geschichte im Abi hat, konnte sich darüber auf jeden Fall freuen!

Doch trotz der vielen verplanten Zeit hatten wir auch genug Freizeit. Diese wurde auf der „Oxford Street“, bevorzugt bei „Victoria’s Secret“ verbracht, aber auch „Kemdon Town“ war ein Muss für viele von uns. Dort gab es ausgefallene Anziehsachen, orientalisches Essen und vieles mehr. Es war auf jeden Fall für jeden und jede von uns etwas dabei.

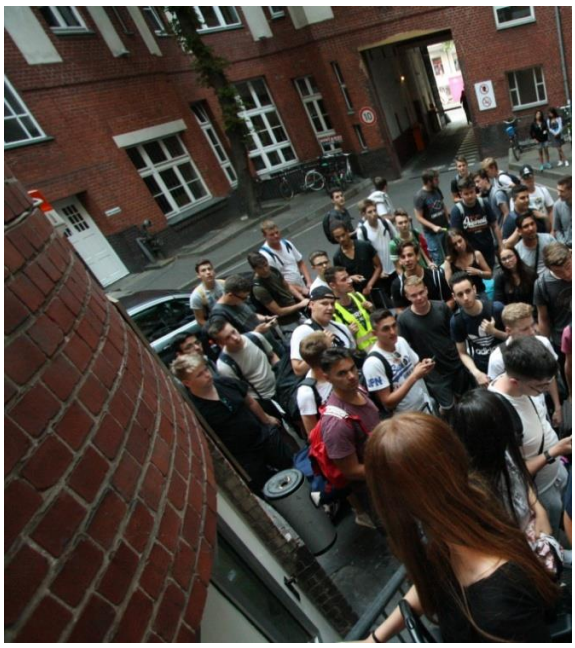
Die Zeit haben wir in London teils zu dritt oder auch in größeren Gruppen verbracht.
In Frinton saßen wir abends meistens noch zusammen am Strand, waren schwimmen, spielten Karten, und genossen anschließend gemeinsam den Sonnenuntergang.

Alles in allem kann man sagen, dass es eine gelungene Fahrt war und ein guter Abschluss für dieses Jahr, den wir noch lange in guter Erinnerung behalten werden.

Jeannette Libera

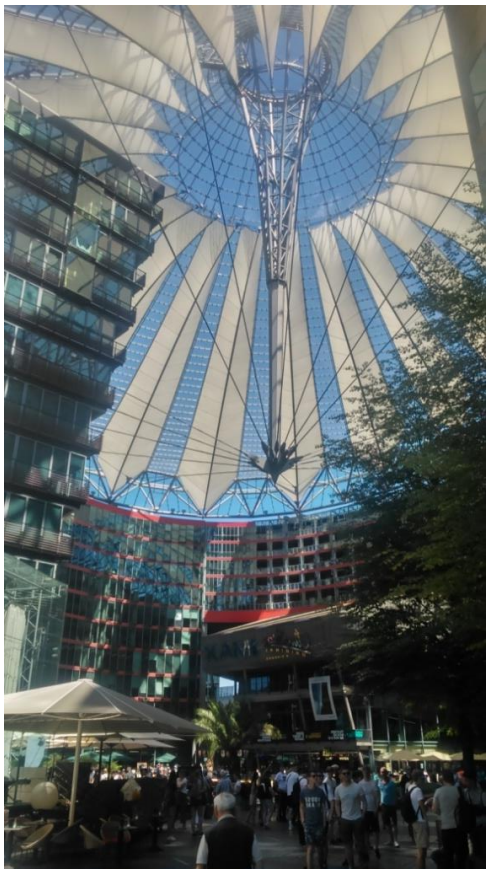
Mit dem Zug nach Berlin

Ob der Plan der Lehrer wohl aufgehen würde und wir mit dem Zug schneller in Berlin sein würden als wenn wir den Bus genommen hätten? Schön wäre es gewesen, aber weit gefehlt! Erst am Abend kamen wir nach mehrfachem Umsteigen am Berliner Hauptbahnhof an, dann ging es noch mit der Straßenbahn nach Friedrichshain, wo wir in einem Hostel wohnten, das ziemlich alt und wenig einladend wirkte. Immerhin lag es in einem Berliner Szeneviertel und zum Schlafen war es noch erträglich. Wir sind erst mal schnell nach draußen, um etwas Leckeres zu essen zu finden.



Am Dienstag stand eine Stadtführung auf dem Programm, zu Fuß durch Berlin, vorbei an Regierungsbauten, am Brandenburger Tor, am Holocaust-Mahnmal bis hin zum Potsdamer Platz.

Nach einer Mittagspause gingen wir zunächst zur East Side Gallery, vorbei an den noch erhaltenen Mauerstücken, die alle künstlerisch gestaltet waren, oft mit Graffiti und zum Teil mit Sprüchen, die eher für Insider und echte Berlinkenner interessant waren. Dann besuchten wir das Maybachufer, dort gab es einen multikulturellen Markt mit vielen Ständen. Danach hatten wir Zeit, eigenständig durch die Straßen der Stadt zu laufen und uns selbst einen Eindruck zu verschaffen. Abends um 23 Uhr mussten wir zurück im Hostel sein. Mit unserer Unterschrift, dass wir uns von da an im Hostel aufhalten würden, sicherten die Lehrer sich ab. „Eine Stufenfahrt ist eine Schulveranstaltung“, hieß es.



Am nächsten Morgen waren die meisten wieder fit, auch wenn manche recht spät zum Frühstück kamen und sich lieber am S-Bahn-Bahnhof auf dem Weg ins Museum noch belegte Baguettes kauften, die letztendlich nur wenig besser schmeckten als die Brötchen im Hostel. Wir hatten die Wahl zwischen verschiedenen Museen: Einige von uns waren im Jüdischen Museum, andere im Technischen Museum, wieder andere im Museum für Kommunikation, im Deutschen Spionagemuseum oder im Museum für Videospiele. Der Nachmittag war wiederum frei, am Abend hatten wir eine Führung im ehemaligen Stasi-Gefängnis in Hohenschönhausen, wo wir Lebensgeschichten von politischen Gefangenen in der DDR erfuhren. Unglaublich, wie man mit diesen Menschen umging und wie sehr sie - manchmal mit psychischer Folter - unter Druck gesetzt wurden. Die Führungen dort wurden zum Teil von ehemaligen Häftlingen geleitet, die uns aufforderten, Rückgrat zu zeigen, uns nicht einschüchtern zu lassen und die Werte der Demokratie - trotz allem - zu schätzen.

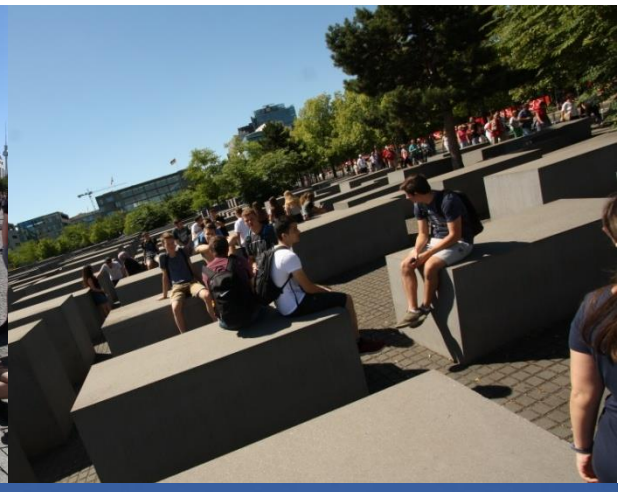
Am Donnerstag ging es dann in die Berliner Unterwelten. Dort befinden sich Bunker aus dem Zweiten Weltkrieg, in denen Menschen unter schwierigen Bedingungen Zuflucht suchten.

Nachmittags gab es ein gemeinsames Essen im Hardrockcafé auf dem Kurfürstendamm, der Prachtstraße im Berliner Westen, in der Nähe der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, und dann zogen wir wieder in kleinen Gruppen los.

Wir haben viel von Berlin gesehen, einiges aus früheren Zeiten und einiges vom heutigen, modernen Berlin. Viele von uns waren bereits früher einmal dort. Trotzdem war die Stufenfahrt nach Berlin eine Reise wert - wenn wir doch bloß nicht mit dem Zug gefahren wären! Die Rückfahrt war noch schlimmer als die Hinfahrt. Der Zug, in dem wir saßen, ging prompt kaputt, wir mussten in einen anderen Zug wechseln, für den wir keine Sitzplatzreservierung hatten, und so saßen wir eingequetscht in den stickigen Gängen eines ICEs, den wir Stunden später in Essen verlassen konnten.

So endete unsere ansonsten schöne Fahrt nach Berlin!

Moritz Günther



Hoch hinaus in Bielefeld (6a)

Bielefeld liegt in Ostwestfalen und um dort hinzukommen, muss man zweieinhalb Stunden mit dem Bus fahren. Weil das eine lange Zeit ist, haben wir zwischendurch eine Pause gemacht und waren bei McDonalds. Dort bekamen wir Luftballons, die wir mit in den Bus nahmen. „Erschreckt bloß nicht den Busfahrer“. Unsere Lehrerinnen, Frau Spölgen und Frau Tschorn, mahnten uns, die Luftballons nicht platzen zu lassen. Es kam, wie es kommen musste. Ein lauter Knall im vorderen Bereich des Busses war zu hören, genau von dort, wo die Lehrer saßen! Dann kamen wir ohne weitere Zwischenfälle in der Jugendherberge an. Nach dem Mittagessen machten wir uns auf den Weg zur Sparrenburg. Es wurde uns gesagt, dass wir dort die Kasematten besichtigen würden, aber niemand wusste, was Kasematten sind. Wir wussten nur, dass es dort dunkel und kalt ist. Die Kasematten sind die unterirdischen Räume einer Burg, in denen früher die Soldaten lebten und die Burg verteidigen mussten. Dafür gab es schwarze Kanonen und Kanonenkugeln, die mit Schwarzpulver gefüllt und dann abgeschossen wurden. Außerdem haben wir das Gefängnis und die Bäckerei der Burg angeschaut. Die Soldaten damals bekamen nur Brot zu essen und das war nicht mehr frisch, damit sie länger kauen mussten und nicht so viel davon essen konnten. Das Foto zeigt einen über 60 Meter tiefen Brunnen. Im Anschluss an die Führung sind einige von uns noch 120 Stufen auf den 37 Meter hohen Turm geklettert und hatten einen wunderschönen Rundumblick auf Bielefeld und die Umgebung.

Am zweiten Tag der Klassenfahrt sind wir zu einem Kletterpark gegangen, wo wir gemeinsam mit zwei Leitern, Lena und Corbin, lustige Spiele gespielt haben und dann geklettert sind. An jeder Station konnte einer von uns klettern. Dabei brauchte man viel Vertrauen in die anderen, die einen gesichert haben. Die meisten aus unserer Klasse haben sich getraut, ziemlich weit hoch zu klettern. Jede/r von uns wurde von den anderen angefeuert. An einer Kletterwand sind mehrere zusammen geklettert und haben sich gegenseitig geholfen, immer höher hinauszukommen.

Am Ende sollten wir sagen, was für uns „der Hammer des Tages“ war. Die meisten nannten das Klettern und das Spiel mit dem Huhn Henry, das die Klasse unbemerkt entwenden und zurück hinter die Startlinie bringen musste. Nach einigen Absprachen und mit geschickten Tricks ist uns das auch gelungen. Die Abende haben wir dann in der Jugendherberge mit Tischtennis, Kicker, Billard, Schach und Uno-Spielen verbracht.

Wir hatten viel Spaß auf der Klassenfahrt. Echt schade, dass sie nach zweieinhalb Tagen schon wieder vorbei war.

Münster bei Tag und bei Nacht (6b)

Unsere Klasse, die Klasse 6b, ist mit dem Bus nach Münster gefahren. Wir waren alle sehr aufgeregt und einige hatten sich schon Fotos der Jugendherberge im Internet angeguckt. Die Jugendherberge in Münster liegt direkt am Aasee, einem ziemlich großen See mitten in der Stadt.

Der Bus hat eine Straße zu früh angehalten und so mussten wir noch einige Schritte zu Fuß gehen, bevor wir an der Jugendherberge ankamen. Dann gingen wir in unsere Zimmer und breiteten uns dort erst mal aus. Am Nachmittag hatten wir eine Stadtführung. Wir sind an vielen Kunstwerken vorbeigekommen und wir waren auch in einer Kirche und sogar im Friedenssaal, einem alten Gerichtssaal.

Nach der Stadtführung hatten wir Zeit für uns und sind in Gruppen zu dritt oder zu viert durch die Stadt gelaufen. Das hat uns viel Spaß gemacht, denn wir konnten selbst entscheiden, was wir uns anschauen wollten. Später ging es dann in die Jugendherberge zum Abendessen. Nach dem Abendessen haben wir Glas aus dem Fenster geworfen! Dabei handelte es sich nicht um etwas Verbotenes oder um einen Streich, sondern unsere Lehrerinnen, Frau Kien und Frau Mex, hatten uns dazu aufgefordert. Wir waren zu dritt oder zu viert in Gruppen eingeteilt und sollten uns überlegen, wie wir es schaffen könnten, die Glas - alte Dessertteller - so mit Papier und Bändern und anderem Verpackungsmaterial einzupacken, dass wir sie gefahrlos und ohne dass sie kaputt gehen würden, aus dem Fenster schmeißen könnten. Das war kreativ und die verpackten Gläser sahen nicht nur schön aus, sondern die meisten sind auch tatsächlich nicht zerbrochen!

Am zweiten Tag unserer Klassenfahrt besuchten wir das Freilichtmuseum „Mühlenhof“, dort haben wir viele interessante Häuser und Hütten gesehen, unter anderem eine alte Schule, wie das Foto zeigt. Nachmittags fand eine Bootstour mit einem Solarboot auf dem Aasee statt und abends eine Nachtwächtertour durch Münster. Der Mann, der uns durch das dunkle Münster führte, trug einen schwarzen Mantel und eine Laterne und sprach in Reimen zu uns. Dieser Tag war lang und wir hatten viel gesehen. Am Freitagvormittag fuhren wir schon wieder zurück nach Velbert. Unsere Klassenfahrt war klasse!

Schwimmbad inklusive in Lieberhausen (6c)

Der Ort, an den wir gefahren sind, heißt Lieberhausen und ist ein Stadtteil von Gummersbach. Und er liegt mitten in der Natur. Geschwommen sind wir aber nicht draußen, sondern in dem hauseigenen Schwimmbad. Das war toll! Bald nach unserer Ankunft gingen wir schwimmen und viele blieben gaaanz lange im Wasser. Wir machten Handstände und Saltos von den Sprungbrettern ins Wasser und sprangen durch einen Schwimmreifen, der eine Meerjungfrau darstellte. Frau Janotta und Herr Weissler waren unsere Bademeister.

Nach dem Mittagessen sind wir nach draußen gegangen und haben gemeinsam mit anderen die Gegend erkundet. Einige von uns sind Richtung Dorf gelaufen oder sogar gejoggt, über Wiesen und Felder und einmal sind wir sogar an einer Bullenwiese vorbeigekommen. Die Bullen waren durch Elektrozäune von uns getrennt. Schade, wir hätten sie gerne gestreichelt, aber eine Bullenwiese ist natürlich kein Streichelzoo.
Nach dem Abendessen haben wir auf dem Fußballplatz einige Spiele gespielt. Verschiedene Laufspiele wie „Chinesische Mauer“ und Fangspiele hielten uns auf Trab und machten uns viel Spaß. Danach hatten wir tatsächlich schon wieder Hunger und haben Marshmallows geröstet und Stockbrot im Feuer gebacken und gegessen. Erst spät fielen wir müde in unsere Betten.
Am nächsten Tag sind wir wieder schwimmen gegangen. Anschließend ging es in die Atta-Höhle. Das ist eine Tropfsteinhöhle, in der es jede Menge zu entdecken gab. Überall waren Wassertropfen, die sich von den Steinen lösten. Es gab Steine, die von oben nach unten (Stalaktiten) und Steine, die von unten nach oben (Stalagmiten) wachsen, wenige Millimeter in ganz vielen Jahren. Im Anschluss sind wir in einen Steinladen gegangen. Dort gab es Steine in vielen Größen und Farben. Danach sind wir mit einem Boot über den Biggesee gefahren.

Abends stand eine Nachtwanderung auf dem Programm. Eine Gruppe von sechs Mitschülerinnen und Mitschülern hatten sich ausgedacht, wie sie uns erschrecken könnten. Das hat tatsächlich funktioniert. Es war dunkel und richtig gruselig, für manche sogar zu gruselig. Zurück in unserer Unterkunft mussten wir uns erst mal erholen. Am nächsten Morgen ging es wieder zurück nach Velbert. Auf unserer Klassenfahrt waren wir viel draußen unterwegs und weil wir gerne Sport machen oder spielen, hatten wir viel Spaß an unserer Klassenfahrt. Das Schwimmbad war natürlich für viele das Highlight!

Sportlich unterwegs in Willingen (8a)

Vom 17. bis zum 21 September machten sich die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 8 für eine Woche zu ihrer ersten gemeinsamen Unternehmung in diesem Schuljahr auf. Die Klassen hatten ganz unterschiedliche Ziele. So steuerte die Klasse 8a mit Frau Hegemann und Herrn Heppekausen Willingen und die 8b mit Herrn Bange und Frau Redetzky Winterberg an. Die 8c dagegen stach mit Frau Kopp und Frau Roland auf dem Ijsselmeer in See.

„Nach knapp zweieinhalb Stunden waren wir dann endlich in Willingen angekommen“, berichten Lea Hoffmann und Elena Glindemann. „Nachdem wir die Koffer ausgepackt hatten, machten wir eine Wanderung durch Willingen und gingen anschließend zusammen ins Schwimmbad. Dienstag waren wir dann Mountainbike fahren.“ Das sportliche Programm ging am nächsten Tag weiter: Zunächst übten sich die Schülerinnen und Schüler der 8a in Konzentration und Koordination bei einem Abenteuerminigolf, bevor sie allein oder zu zweit auf der nahe gelegenen Sommerrodelbahn den Berg hinuntersausten. Den meisten hat die Fahrt so viel Spaß gemacht, dass sie am nächsten Tag gleich die Gelegenheit nutzten und noch einmal rodelten. Das perfekte Wetter der vorherigen Tage wurde am Abend beim Schlittschuhlaufen freiwillig gegen Eis und Kälte eingetauscht. „Anfangs war es zwar für viele schwierig, doch mit der Zeit wurden alle immer sicherer auf dem Eis.“ Während am Vortag die Schülerinnen und Schüler noch Hänge hinuntergerodelt sind, ging es am letzten Tag hoch hinaus und so probierte sich die 8a an verschiedenen Kletterwänden, bevor ein besonderes Highlight auf dem Programm stand: Bogenschießen. Für viele war diese Sportart besonders spannend, da sie sie zum ersten Mal ausprobierten. Offenbar hat die 8a genau ins Schwarze getroffen, denn nach der Rückkehr in Velbert waren alle traurig, dass die schöne Fahrt schon vorbei war.

Im Herzen des Hochsauerlands (8b)

Doch nicht nur die 8a verbrachte ein paar abwechslungsreiche Tage, auch die 8b kann auf eine aufregende Zeit zurückblicken.

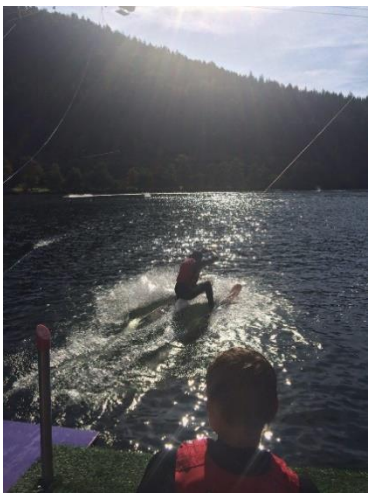
Ich fand die Klassenfahrt sehr toll und lustig, wir haben sehr viele und schöne Aktivitäten gemacht! (Lynn Guska)

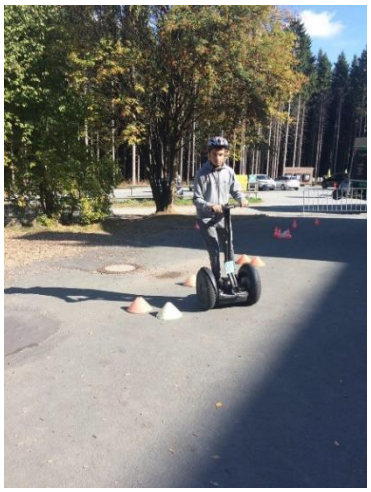
Mir hat die Klassenfahrt gut gefallen, da wir ein ausgefallenes Programm hatten, das gut organisiert war. (Maike Fey)

Ich fand die Klassenfahrt lustig, denn wir haben viele tolle Aktivitäten unternommen. Trotzdem hatten wir auch noch genug Zeit für uns. (Sofie Beckers)

Mir hat es gefallen, dass wir ein abwechslungsreiches Programm hatten! (Mirja Kleis)

Was war denn so toll, lustig, ausgefallen und abwechslungsreich? Nachdem der erste Abend gemütlich bei einem gemeinsamen Lagerfeuer und Grillen ausklang, ging es am nächsten Tag mit einem Ranger in den Wald, der den Schülerinnen und Schülern viel Wissenswertes mit auf den Weg gab und ihnen die erholsame Atmosphäre des Waldes näherbrachte. Während die 8b am Vormittag noch den Wald vom Boden aus erkundete, schwangen, zogen und kletterten sie am Nachmittag durch die Baumkronen des nahe gelegenen Kletterparks, was leider nicht ganz ohne Blessuren geschah. In den nächsten Tagen ging es noch zweimal in luftige Höhen und so überwand so manch einer seine Höhenangst auf der Panoramabrücke und im Sessellift. Die restliche Energie wurde am Abend in der Klassendisco ganz einfach weggetanzt. Auch die 8b übte sich im Bogenschießen à la Robin Hood, was für viele das Highlight der Klassenfahrt war. Es war für jeden etwas dabei und so berichten uns Lynn Guska und Sofie Beckers, dass sie „Wasserski und den Segwayparcours am besten fanden“.





Ahoi! Auf hoher See (8c)

Die 8c hatte dagegen ein etwas anderes Programm vor sich, sie tauschte Zimmer gegen Kajüten ein und stach in See. Dabei fühlten sich alle bei ihrem Kapitän Arno und seinem Maat Saskia gut aufgehoben. Alara Beşe berichtet von der besonderen Klassenfahrt:

Den ersten Tag verbrachten wir größtenteils im Bus, was uns aber kaum störte, nachdem wir endlich das Schiff gesehen hatten. Wir fuhren dann zu einem Hafen, der 1,5 Stunden von Enkhuizen entfernt war. Die Kajüten waren zwar klein und manche Zimmer waren echt eng, aber irgendwie schafften wir es doch damit auszukommen und den kaum vorhandenen Platz richtig zu nutzen.
Die erste Nacht war ungewohnt, aber jeder schlief gut und war fit für den bevorstehenden Tag.
Wir hatten ausreichend Freizeit, um die Gegend zu erkunden. Nach kurzem Suchen fanden wir einen Supermarkt, in dem wir typisch niederländische Sachen kauften wie Vla und Chocomel.
Der Mittwoch war der ereignisreichste Tag. Wir planten eine Fahrradtour und wollten so die Insel Texel erkunden. Nach ein paar für uns neuen Regeln für das Verhalten als Fahrradgruppe im Straßenverkehr und einem Sturz fuhren wir insgesamt fünf Stunden über die Insel und das zum Teil bei starkem Seiten- und Gegenwind und ohne eine Gangschaltung! Am Donnerstag haben wir uns früh zu unseren letzten Segeltörn aufgemacht, um wieder im Zielhafen anzukommen. Dort haben wir unsere letzte Nacht an Bord verbracht. Leider stand dann auch schon die Rückreise an. Einige freuten sich aber schon wieder auf ihr eigenes geräumiges Zimmer zu Hause, andere hätten gerne noch ein paar Seetage drangehängt.

Insgesamt hatten wir viel Spaß und würden die Fahrt jeder Zeit wiederholen! Dieser Meinung ist auch Alaras Mitschülerin Charlotte Berenwinkel: „Ich fand die Klassenfahrt schön, da man seine Klassenkameraden noch einmal auf eine andere Art und Weise kennengelernt hat.“

Parisfahrt der Q1

Am Morgen des 20. September machten wir, 27 Jugendliche, uns vollbepackt gemeinsam mit Frau Bocks und Herrn Firneburg auf den Weg in die französische Landeshauptstadt. Angekommen, setzten wir uns in die Metro und erreichten erschöpft unsere Unterkunft. Diese befand sich im Marais Viertel, welches wir anschließend gemeinsam erkundeten. Den ersten Tag ließen wir mit einer abendlichen Bootstour auf der Seine ausklingen.

Topfit, wie wir waren, starteten wir unseren zweiten Tag mit einem Rundgang durch Paris. Dabei besichtigten wir die verschiedensten Sehenswürdigkeiten wie beispielsweise die Kathedrale Notre-Dame, den Louvre und die Kirche Sacré-Cœur. Nach der gemeinsamen Zeit trennten wir uns und hatten die Möglichkeit, die Hauptstadt auf eigene Faust zu erkunden. Einige besichtigten beispielsweise noch die Galerie la Fayette, inklusive wunderschönem Ausblick auf den Eiffelturm, die Champs-Élysées oder auch den Arc de Triomphe. Am Abend trafen wir uns, um gemeinsam den Eiffelturm zu besteigen bzw. mit dem Fahrstuhl hochzufahren. Von dort oben hatten wir einen unglaublichen Ausblick auf das nächtliche Paris, welcher uns wirklich den Atem verschlug.

Am nächsten Morgen trennten sich unsere Wege erneut, da die eine Hälfte der Gruppe das Schloss Versailles besichtigte, während der andere Teil die Chance nutzte, um Paris unsicher zu machen. Trotz der langen Wartezeiten vor dem Schloss lohnte sich der Ausflug wirklich sehr, da es sich bei dem berühmten Palast um eines der prunkvollsten und schönsten Gebäude handelt, das wir jemals gesehen haben. Aber auch diejenigen, die im Zentrum von Paris blieben, hatten einen unvergesslichen Tag. Wir besichtigten beispielsweise das moderne Viertel la Défense oder ließen uns einfach mal von der Stadt und ihrer Atmosphäre treiben.

Den Tag beendeten wir gemeinsam mit einem abendlichen Spaziergang durch ein Studentenviertel, bewunderten dabei einige Straßenkünstler und setzten uns anschließend gemeinsam an das Ufer der Seine.

Am nächsten Tag hieß es für uns Abschied nehmen und wir machten uns gemeinsam auf den Heimweg. Wir hatten wirklich eine unvergessliche Zeit, die wir so schnell nicht vergessen werden.

Luise Ahrens, Nele Friedrich